

Verlag u. Vertriebsstelle
Halle (Saale), Burg 42-44.
Fernruf 1047.
Besetzt von 7 1/2 Uhr früh
bis 5 Uhr nachmittags.
Postfachnummer: 1046/19.



Schriftleitung:
Halle (Saale), Burg 42-44.
Fernruf 1045.
Sprechzeit: Nur werktags
von 12 bis 1 Uhr mittags.

Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Bezirk Merseburg.

Bezugspreis: Frei Haus monatl. 1,75 RM., vierteljährl. 5,25 RM.;
durch die Post bezogen monatl. 1,75 RM., ohne Zustellungsgebühr.

Erstausgabe jeden Freitag nachmittags.
Anzeigen bis morgen 9 Uhr erbeten, größere tags vorher.

Anzeigenpreis: 20 Pf. für den Millimeter Höhe u. Spalte, 60 Pf.
für Anklaue, anschließend an den dreizehnten Tarifvermerk.

Das Blodadeverbrechen gegen Rußland.

Während die deutschen Mehrheitssozialisten anscheinend ganz und gar nicht wissen, wie sie sich zu Sowjetrußland und seiner Vererbung stellen sollen, sind die französischen Genossen unermüdlich in ihren Bemühungen, die Bevölkerung aufzuklären und in ihrer Agitation gegen die Galtung der Entente. Nachdem die Kommunisten den vollständigen Verzicht auf seine Einträge in Rußland veröffentlicht hat, brachte sie vor kurzem einen Brief von Stropitsin und eine Mahnung an Marcel Cachin, die beide auf das allerentschiedenste die Einstellung der Blodade gegen Rußland fordern. Tschin macht darauf aufmerksam, daß man in diesem Winter in Rußland nicht nur hungern, sondern auch frieren wird, da es infolge der Transportkrisis in den großen Städten weder Weizen, noch Holz, noch Kohle gebe.

Leber, den Gesundheitszustand in Rußland teilt Cachin mit, daß es in den Gouvernements von Nowosibirsk, Petzburger, Nischni, Wladimir fürchterlich sei. Eine Kommission von Bergen, die in dem Bezirk von Wladimir die Kinder von 6 bis 11 Jahren unteruchen sollte, stellte bei 200.000 Kindern Blodung infolge fortwährender Hungernot fest. Die Sowjetregierung hatte den Kindern unter 16 Jahren Nahrungsmittel zugewilligt, aber die Blodade auf der einen Seite und das Vordringen des Feindes auf der anderen Seite, haben die Volkskommissare für die Ernährung nötigen Hilfsquellen beraubt. — Die Lage der gesamten Bevölkerung ist schrecklich geworden. Häufig ist es, so wird die Sterblichkeit noch mehr steigen, und die ersten Opfer werden natürlich Hunderttausende von Kindern, Frauen und Weibern sein.

„Wird das ganze Europa, wird das arbeitende Frankreich noch länger diesem schändlichen Schandabspiel zusehen? Unsere herrschende Bourgeoisie und die der Militären bereiten sich vor, das Verbrechen die zum äußersten zu vollbringen. Wird irgend ein Arbeiter nicht schließlich bei uns die großen Massen der Arbeiter bewegen? Und die Intellektuellen, die Literaten, die Elite des Landes wird sie das Verbrechen der Schande sich vollenden lassen ohne zu handeln?“

Wir fürchten, auch dieser Ruf wird ungehört verhallen. Die Entente will die Bolschewikregierung um jeden Preis stürzen, um freie Bahn für ihre Geschäfte zu haben. Wieviel Menschen haben zugrunde gehen, ist ihr gleich. Der Kapitalismus hat noch nie ein Menschenleben hoch eingeschätzt. Und so lange die internationale Arbeiterklasse nicht fest greift und zur Tat bereit ist, wird sie nicht gegen die verbrecherischen Handlungen der Bourgeoisie vermag. Sie kann nur sich selbst rein halten von der Schande und immer weiter mahnen und warnen. Und selbst das unterlassen die deutschen Mehrheitssozialisten, die die Leiden des russischen Proletariats vollkommen taub zu lassen scheinen.

Polen vor einem Ansturz?

Die die Londoner Times melden, verschlimmert sich die wirtschaftliche und politische Lage der jungen Republik Polen von Tag zu Tag. Der Landwirtschafts- und der Erziehungsausschüsse haben ihre Demission gegeben, weil sie die Verantwortung für die mangelnde Ernährung des Volkes nicht mehr übernehmen konnten. Der Mangel an Lebensmitteln ist schon auf das Höchste gelangt, die von Amerika versprochene Hilfe zeigt Zufuß nicht mehr eingetroffen. Die arme Bevölkerung kann selbst auf Lebensmittelkarten nicht mehr erhalten. Infolge der Arbeitslosigkeit sind immer mehr Arbeiter zum Betteln gezwungen, was die Not immer noch mehr vergrößert.

Tiefe Zustände, verbunden mit der Proletarierfeindschaft der nur dem Namen nach demokratischen polnischen Regierung und einer ausgebreiteten kommunistischen Agitation lassen nach den Berichten der Times den Eintritt eines kommunistischen Umsturzes leicht erscheinen. Von großer Bedeutung ist es auch, daß nach diesem Bericht die starke bolschewistische Sozialdemokratische Partei sich mit der kommunistischen Partei vereinigt hat.

Das Ringen um Petersburg.

Sessingfors, 21. Oktober. (W. L. B.) Die russische Nordwestarmee machte an der Rüste Fortschritte, traf aber bei Pulkowo südlich Petersburg auf starken bolschewistischen Widerstand. Jüdenisch zieht Verhärten an Artillerie nach. Die Bolschewiken organisieren eine energische Verteidigung. Aus Stradnoia Gorla machten sie einen heftigen Ausfall. Jüdischen Plekswal und Luga hat ein neuer Vorstoß der Weissen Armeen begonnen. In Richtung auf Pskow wurden kleinere Fortschritte erzielt.

Eine große Kämpferhand. Die Krim-Politik als bedeutendste Aufgabe in Ostasien die Ereignisse und taucht bei den Weibern das Weib. Der Führer des Denkinischen Heeres ergötzen, daß die Demoralisation unter den Weissen Garben überhand nimmt. Besonders unter den Regimentern Kornilow sei die Demoralisation groß. Die Kämpfer in den Truppen in der Gegend von Komonost gefallenen. Die Kämpfe um Niga dauern, nach Meldungen aus Witau. Mehrfache Angriffe der Weissen wurden unter starken Ver-

lusten abgelehnt. In Niga selbst sind Arbeiter in ruhen ausgebrochen. Dieser Tage ist es den Anwaltschaften Truppen gelungen, die Stadt Friedrichshaf an mittleren Lauf der Niga zu nehmen. Die Kämpfe werden nur von russischen Truppen auf der einen Seite und Letten und Esten auf der anderen Seite geführt. Letten nehmen an ihnen nicht teil.

Die Aussagen der deutschen Kriegsgefangenen ergeben immer interessanterer Tatsachen. Unter anderem: die Deutschen haben drei Wochen vor Beginn der Offensive in mehreren Kompanien über die Grenze der Bolschewiken patrouillieren lassen, ohne daß von Seiten der Bolschewiken der geringste Protest dagegen verlautet wäre. Dieser Tage vor Beginn der Offensive überdritt das erste Jagdregiment an zu Pferde die ostpreussisch-litauische Grenze mit Gewalt und traf bald darauf in Witau ein. Major Wilschoff leitete persönlich die militärischen Operationen gegen Niga. In Etern, Schrudern, Vreelun, Wainden und Niede entnahmte das 2. preussische Gardeeregiment die letzten Militärkommunikanten. Die Deutschen setzten das Bombardement der Stadt Niga fort. Die Flotte der Engländer und Franzosen unterhielt die Letten weiter mit Marinegeschützen. Die deutschen Truppen liegen unter schwerem Feuer.

Die Wahlen in Frankreich.

Die französischen Kammerwahlen sind auf den 16. November festgesetzt. Sie beginnen den Meinen, denn entgegen dem Kommunistenwahlplan hat das Plenum beschlossen, zuerst die Kammerwahlen und dann die Gemeinderatswahlen, Generalratswahlen und Senatswahlen vorzunehmen. Dem Wahlplan ging ein heftiger Kampf zwischen Briand und Clemenceau voraus, in dem Clemenceau die Sozialisten haben sich bei dem Verträuensvotum der Stimme enthalten. Sie waren nämlich ebenfalls der Meinung, daß die Kammerwahlen zuerst stattfinden müßten, aber sie wollten trotz dieser Überherrimmung nicht Herrn Clemenceau das Vertrauen vorziehen.

Der Wahlkampf wird für unsere französischen Genossen sehr schwer werden. Die Stimmung im Lande ist durch den Kriegsnationalismus noch immer sehr beeinflusst, die wirtschaftliche Not, die auch für Frankreich unausweichlich ist, macht sich noch nicht in dem übermächtigen Maße geltend, daß man mit einer umfangreichen Radikalisierung großer Massen rechnen könnte, und schließlich hat man noch das Wahlsystem der Sozialisten als mächtigen Schwierigkeit in den Weg gebaut. Die Teilung des Seinebezirks in vier Wahlkreise ist eine davon. Sie hilft den Republikanern und schließlich die Sozialisten. Das Proportionalwahlrecht ist nicht durchgeführt. Die absolute Majorität entscheidet. Die Partei, die eine Stimme mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt, hat das Recht, sämtliche Sitze des betreffenden Kreises einzunehmen. Was ist natürlicher, als daß sich die bürgerlichen Parteien zum Kampf gegen die Sozialisten aufzumischen?

Katästroph ist bereits der Anfang damit gemacht. Im Seinebezirk haben sich verschiedene Gruppen vereinigt. Sie werden gemeinsame Kandidaten neben die Sozialisten aufstellen. Es heißt, daß Milrand diesen Kampf leitet. Nimmt man hinzu, daß die bürgerlichen Parteien stets über bedeutende Geldmittel verfügen, und daß sie bei jeder Wahl nicht sparen werden, um nur ja eine Stärkung der sozialistischen Partei zu vermeiden, so kann man sich ein Bild von den Widerständen machen, die unsere Genossen in Frankreich zu überwinden haben müssen. In der Demagogie erfinden ein Auftrieb, in dem die Organisationsart der größten Unfähigkeit und zu unermüdlichem Eifer gemacht werden und in dem die französischen Proletarier aufzufordern werden, einen Wahlfonds von einer Million zusammenzubringen. Eine Million! Und doch, was bedeutet sie neben die Vermögen der Kapitalisten, die mit Leichtigkeit das Vielfache dieses Betrages hinlegen, wohl möglich, was für sie auf dem Spiele steht.

Das, was den Kapitalisten Frankreich fehlt, und was sie sich nicht beschaffen können, ist das Bewußtsein für eine große Sache, für die Bedürfnisse des ganzen Landes zu kämpfen. Dieses moralische Mangel auf Seiten der französischen Arbeiter wirkt sehr schwer. Auch sie wissen, was der Kampf bedeutet, aber sie wissen auch, daß die Mehrheit als ihre große Zahl von Söhnen im Parlament die Unterstützung ist, die durch die Wahlpropaganda in das Volk getragen wird. Die Gelegenheit ist gegeben, Tausende, die sich sonst abseits halten, die Ziele des Sozialismus zu setzen. Sie mit feinen Ideen vertraut zu machen und sie zu Willkürern für das große Ringen gegen Kapitalismus und Imperialismus zu gewinnen. Das letzte Hindernis liegt nicht in den Parlamenten, sondern in der bauernden Kampfbereitschaft und einer unerbürten Einheitsfront erforderlich, das aber mit dem Sieg des Proletariats endet muß, wenn es sich nicht von der Bourgeoisie irreführen und für seine Zwecke einlassen läßt.

Die kommenden Wahlen stellen den französischen Sozialisten eine schwere aber lohnende Aufgabe. Arbeiter sie mit allen Kräften, zu werden sie als Sieger aus ihnen hervorgehen, auch wenn die Zahl ihrer Mandate nicht ihren gerechten Ansprüchen entsprechen sollte.

Genf, 22. Oktober. Die sozialdemokratischen Vereinigungen von Paris und Umgebung haben ihre Kandidatenliste für die bevorstehenden Kammerwahlen aufgestellt. Die Abgeordneten Mocher, Dejeane, Mabre und Faure, die auf dem rechten Flügel der Partei stehen und für familiäre Kriegsausgaben gestimmt haben, sind nicht in die Liste aufgenommen worden. Die eine entscheidende Frage nach links. Unter dem neuen Namen befindet sich auch der Hauptmann Cadouf, der, wie einmütlich, in einer offiziellen Mission in Rußland dort gestorben ist und sich den Bolschewiken angeschlossen hat. Die Liste der sozialdemokratischen Kandidaten in Paris bedarf noch der Zustimmung des Seineverbandes.

Entschiedene Schulreform.

Im sogenannten Herrenhaus in Berlin hat neuerlich der Wandel entschiedener Schulreformer getagt. Auf dieser Tagung wurde unter anderem auch die verabschiedete, unentschiedene und kompromittierende Sozialpolitik des preussischen Kultusministers Gumboldt mit Recht heftig angegriffen und bekämpft. Mit dem Juristen Konrad, wurde harte Verurteilung namentlich der Bundesvorstände, der Reichsminister Gumboldt, des Reichsminister des Kultusministeriums auf entschiedenerem und tatsächlicherem Handeln vorwärtszutreiben. Der Ausschuss hat daraufhin in zwei Auflagen des Wortlauts die Angriffe gegen sich mit leidenschaftlichen Einwendungen in der üblichen rechtssozialistischen Art der Weichheit und über zu entschuldigend versucht. Zum erwidert Professor Dietrich an der gleichen Stelle in einem Aufsatz, in dem er die bestehende Situation über die rechtssozialistischen-genträumliche Sozialpolitik in der Tat entnehmen seinen Darlegungen das Folgende:

„Denn ich ist ein Optimist in dem Grade, daß er seine rühmlichen Klugheiten in Zeiten notwendig ist, daß er daran glaubt, die Lobreden unserer Volks- und Weisheitsausstellung unterzugehen zu können. Das bismarckisch-wilhelminische Zeitalter hat aber jahreslang die Weisheit so sehr sozialisiert, jede Schärfe derart in ein Weisheitsdogma eingepreßt und so geruchsam in Bestimmungen und Vorschriften eingewickelt, daß die Schöne dieser Epoche sich verweigert dagegen zu streben, aus den Schranken ihrer freiwillig-unfreiwilligen heidens verbrecherischen Untertänigkeit herauszutreten und in die scharfe Luft der Selbstverantwortung gesetzt zu werden. Sie wollen nicht umlernen, sie wollen nicht einmal prüfen, sie sind nicht solange die alten Wägen, Abel, Militär, Staatspräsidenten und Sozialisten, bezichtigt, erklärten sie es ohne jede „Sensibilität“ für eine Anstandslosigkeit, daß jeder, der irgendeine republikanisch oder sozialistisch angelegte sei, sein Amt zu verlieren habe. Damals waren bürgerliche Verneinungen, Verwahrungen und Strafen die selbstverständliche Reaktion darauf, daß ein Beamter auch nur von einem „unangelegenen“ mit der Sozialdemokratie zu reden wagte. Das kann sich heute nicht mehr so gestalten lassen, daß seine Lehrer mit vaterlandbelebten Gesellen Umgang pflegen.“

Nun hat sich, nach einer unerhörten Orgie von Mut, Verlog und Lüge, nachdem die Schul- wie die anderen Behörden vier Jahre lang den Geist der Unheiligkeit und Unmoral über die Regierung ergossen, jede positive, ja jede ehrliche Regelung mit plumper Gewalt unterdrückt haben, das Mächtige geworden. Und nun — geht einher der alten Gewaltmensch! Sie „süßten“ sich zuerst, nun — warten sie der halbigen Wiederkehr. Und jenen Kontroverrevolutionären Samen in die Ougen der „höflichen“ Schlichter! Es wird Zeit, daß sie merken, daß wir die Republik bebauen wollen! Daß wir jede Unterwerfung ablehnen, daß jeder außerhalb der Schulmauern stehen und tun kann, was er will — wir beufen das nicht, und hielt man läppische und brutale Ansprachen, — daß aber der ihm unvertrauten Jugend gegenüber der Lehrer neutral zu sein hat.“

Einmal mit dem bismarckianischen Jugendbund und Ähnlichen, alle Gemeindefürer, alles Schulleiter, untergeordneten Begehrtschaften, hinaus aus der Schule! Man beufen die Jugend zu unverantwortlichen Untertanen, die nicht möglich wird, nicht die Schüler und Lehrer während dahinter ständen! Und würden die Schulleiter nicht sofort ein Ende haben, wenn man dem Schlichter, der unmoitwend dem Unterricht fernbleibt, beudeute, daß der Staat niemandem seine Wohlthaten aufsprängt?

Aber leider ist der Mischel — den können die Leute der alten militärischen Schule nicht entbehren. Für die freie Einordnung sind sie noch nicht reif — zum guten Teil verhergt. Im Dezember und Januar waren die Herren zu allen Kongressen bereit, damals war man — damals hatte man Logik! — auf alle Veränderungen gefragt und wollte sie ertragen, die die Zeit erforderlich. Damals hätte man alle Namen der byzantinischen Periode — Odenzollerns, Vitoria-Dulces, Cicilien, Auguste-Victoria usw. usw. Schulen — durch zeitgemäße ersetzen, die Wider unfähiger Hirschen (nicht des alten Preußen) erkennen können, damals hat man diese Notwendigkeit, diese so ungemein wichtige, des Aussehens verstanden. Nun sind diese Dinge, die schon halb auf dem Schutzhilfen liegen, zu Symbolen „aufgeführt und man kann sich ein Bild schlagend, man keine Folgen zu finden hat. Das Ministerium hat sich in alle gefallen lassen, es ist — darauf pochen die Herren! — verpflichtet, sich alles gefallen zu lassen, denn es bekennt sich doch zur Vererbung durch Mittel!

Als der in der Form verheißt, dem Inhalt nach prächtige Menschenliche Schulgemeindefürer so von vielen Dilettanten misgachtet wurde, daß sie nicht einmal die vorgeschriebene Befragung der Schüler vornehmen und — trotz aller Warnungen — das Ministerium das hingehen ließ, nicht wenigstens die formelle Befragung ergoß, da war der psychologische Moment verpaßt. Beidem glauben Schulleiter und Oberlehrer, diese Regierung sei eine vorübergehende Erscheinung, dies Ministerium sei zu beschreiben, von Schülern aber gar nicht zu sprechen. Die paar Schulreformer werden, aber werden langsam zerfallen, die allbeiden Lehrer müssen, um was es geht, stehen sich offen überhand, so hoch in den Bereich durch orientieren! Begeben sie zu laborieren. ... Tausende der Herren harrten, das Tages der Arbeiter der Anarchie, und dann wird



Alte Promenade 11a.

Fernruf 5738.

Das grosse Ereignis!

Henny Porten als Rose Bernd

nach dem gleichnamigen Schauspiel von Gerhart Hauptmann.

Vorführung 4.00 6.10 8.15.

Alle Vorzüge aufgehoben.

5260



Leipziger Strasse 88

Fernruf 1224.



Ossl Oswald

als übermütiger Backfisch in dem Lustspiel:

„Das Millionenmädel“.

Vorführung: 4.00, 6.10, 8.20.

Gewissenlose Bestien

II. Teil.

Ein Abenteuerroman in 5 Akten.

Vorführung: 4.50, 7.00, 9.20.

5261

Volkspark, Burg-Strasse 27.
Heute, Sonnabend:
Großer Bunter Abend.
Morgen, Sonntag:
Frei-Konzert.
Die Geschäftsleitung.

Bratwurst glöckle-Variété.
Neues Weltstadt-Programm.
Cumberland Experimental-Psychologe.
C. und P. Salgo, Elastik-Essenztrik-Akrobaten.
Kocan-Duo, akrob. Meisterschaftstänzer.
und die übrigen neuen Künstler. Neue Posse.
Anfang tags, nachmitt. 3 Uhr.
Sonntag, von 11-12 Uhr: **Frühschoppen.**

B. B.B. Beths Bunte Bühne.
Täglich 5210
Der brillante neue Spielplan.
Morgen, Sonntag: 2 Vorstellungen.

„Preblers Berg“, Liebenauerstr. 4.
Sonntag, 19. Oktober, nachm. 3 Uhr:
Kränzchen.
Die Heuscheule Nacht. Belle Musik. Mondscheibeln-Walzer.
Martini. Schneckenburger.

Arbeiter-Radfahrer-Bund
Freiarbeitergruppe
„Goldbarität“, Merseburg.
Sonntag, 19. Oktober, von nachm. 3 Uhr an, im „Fähringer Hof“:
Tanzkränzchen.
Es ladet freundlich ein Die Verwaltung.

Krügers Restaurant.
Sonntag, den 19. Oktober 1919:
Preis-Skaten.
1. Serie nachmittags 3 Uhr.
2. Serie abends 7 Uhr.
Es ladet ein Otto Lötters, Seilstraße 17.

U. S. P. :: 16. Distrikt.
Morgen, Sonntag, nachmittags 3 Uhr.
in den Troisdorfer Bahnhallen:
Grosser Ball.
Hierzu ladet ein 5214 Die Distriktsleitung.

Festsäle „Goldener Hirsch“.
Sonntag, 19. Oktober, nachm. 3 Uhr:
Öffentl. Tanz.
Familienklub „Fidel“, Halle a. d. S.
Mittl. d. Verb. d. V. u. G. B.
Sonntag, den 19. Oktober, nachmittags 3 Uhr:
Bergkränzchen
im Schöbervereinshaus Halle-Elb. Freizeitanst. Der Vorstand.

Passendorf. Etablissement Stadt Halle.
Sonntag, den 19. Okt., von nachm. 3 Uhr an:
Grosser Kirmes-Ball
des G.-Vereins Saxonia. *8810
Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Wo gehen wir Sonntag hin?
Zur Kirmes im Oststädter Gesellschaftshaus, Büschdorfer Str. 7.
Es gibt's selbstauchendsten Obsttuden, Banjes und Dosenbraten.
Abends wird immer großer Betrieb.
Um schätzbaren Besuch bittet Familie Fischer, genannt „Der kleine Kari“.

Beesen, Hallische Quelle.
Sonntag und Montag, Kirmes. *8292
den 19. u. 20. Oktober:
Ein helles Fest.
von 3 Uhr nachm. an: **Tanz.**
Für H. Heßen u. Gänsebraten ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein Otto Oehse.

Von heute ab steht ein großer Transport
prima Ferkel, Läufer
u. großer Fatterschweine
preiswert zum Verkauf.
B. Bruchardt,
Troisdorferstr. 4. Telefon 3509.

Frohe Aussicht, Liebenauer Str. 168.
Sonntag, den 19. Oktober, nachmittags 3 Uhr
und abends 7 Uhr:
Preis-Skaten.
Daher! Vereinszimmer noch einige Tage frei. 5221

Frankleben bei Merseburg.
Sonntag, 23. bis Montag, 27. Oktober 1919,
im Saale des Herrn Franz Hiebeck (am Bahnhof):
Erste große Kaninchenschau.
verbunden mit Kaninchen-Ausschießen u. Kegeln.
Veranstaltet vom
Kaninchenzüchter-Verein Frankleben u. Umg.
Günstige Kaugelgenheit aller Klassen.
Freundliches ladet ein *2112

Saal an einigen Tagen 5229
:: noch frei ::
Reichsadler Trotha, Teichstr.
Vom Markt in 20 Minuten zu erreichen.

Herren-Zylinder
werden zu
:: Damen-Hüten ::
unbearbeitet.
— Erstklassige Ausführung. —
— Sehr schnelle Lieferung. —
B. Herker,
— Modehaus für feinen Damensputz. —
Schneebergstrasse 2. 5288

Jeder Raucher
der mit dieser neuen Reibschale
beachtet ist, wird durch unser be-
sondres „Käse“ bereits 2 Stunden
Rauch ohne 1.000 Zigaretten
(Unfabrik). Deutsches & Co., Braunschweig, Postfach 363, *8601

Preiswerte Angebote
in Remdortchen, Barchentzen, Schürzen-,
Kleider-, Auszug- und Mantel- Stoffen.
Selds und Kunstseide. 5211
S. Biletzky, Leipziger Str. 103, 1 Tr.

Deutscher Musiker-Verband.
Ortsverwaltung Halle a. S.
Montag, den 20. Oktober 1919, vorm. 9^{1/2} Uhr,
im „Reichshof“: 5219

Hauptversammlung.
Erscheinen aller Mitglieder notwendig.
Allgemeiner Deutscher Sprachverein.
Freitag, den 24. Oktober, abends 7^{1/2} Uhr, im
Saale der Neumarkt-Schneisestraße, Herz 41:
Öffentl. Vortragsabend.
Prof. Dr. Eduard Engel *2927
Spricht über:
Deutsche Sprache und Zukunft.
Eintrittskarten bei Heinrich Godan für sehr kleine
2 M., für offene Plätze 1 M., für Mitglieder d. Halle.

Familien-Nachrichten.
Sozialdemokr. Verein Thalheim
H. S. P. D.

Nachruf!
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß
unser Genosse
Otto Riebau,
welcher seit 12. September 1914 in fran-
sösischer Gefangenschaft schmachtete, einer
beunehmlichen Krankheit zum Opfer ge-
fallen ist.
Wir werden sein Andenken stets in
Ehren halten. *3813

Taufung.
Für die uns beim Deingange unseres so
lieben Entschlafenen
Waldemar Nowacki
ermittelte Teilnahme sagen wir durch
allen unseren herzlichsten Dank.
Nietzen, den 17. Oktober 1919.
Die trauernden Hinterbliebenen.



